

20.2.74

# „Untersuchungen unverzüglich eingeleitet . . .“

**N a c k e n h e i m.** — Vor einigen Tagen berichteten wir in unserer Ausgabe unter der Überschrift „Gefährdet abgelagertes Gift die Trinkwasserversorgung?“ über die Frage, ob für das Rheinwasser im Raum Nackenheim/Bodenheim Gefahr bestehe. Diese Frage war aufgetaucht, nachdem ein Mitarbeiter der ehemaligen Nackenheimer Pflanzenschutzmittelfabrik der Gemeinde mitgeteilt hatte, in den Jahren 1953, 1954 und 1956 seien auf dem ehemaligen Müllplatz am Rhein etwa 40 000 Liter Gift der Giftklasse I in Fässern abgelagert worden. Dazu teilten uns nun Landrat Dr. Bickel und der Leiter des Wasserwirtschaftsamts, Baudirektor Bernhard, mit, daß keine akute Gefahr für die Trinkwasserversorgung bestehe.

Professor Dr. Klotter vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umweltschutz habe als anerkannter Sachverständiger dazu erklärt, daß der eine schädliche Stoff — nämlich das im Karbolineum enthaltene Phenol — mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit durch die bakteriologische Tätigkeit der Bodenflora abgebaut würde. Auch bei Bleiarzen handele es sich um eine Verbindung, die nur in unbedeutendem Maße wasserlöslich sei.

Bei allen verantwortlichen Dienststellen seien nach Bekanntwerden des Vorfalles, der in die Jahre 1953 bis 1956 zurückreiche, die erforderliche Untersuchungen auf hydrologischem, chemischem, biologischem und bakteriologischem Gebiet unverzüglich eingeleitet worden.

Landrat Dr. Bickel und Baudirektor Bernhard weisen darauf hin, daß es von dem früheren Pflanzenschutzmittelhersteller in Nackenheim unverantwortlich gewesen sei, ohne Wissen der Behörden die schädlichen Stoffe in der Nackenheimer Mülldeponie abzulagern, die Anfang 1973 geschlossen worden sei. Der Vorfall beweise, wie wichtig es sei, heute zu großräumigen, zentralen Mülldeponien überzugehen, weil nur dort eine echte Kontrolle möglich sei, was auf den kleinen gemeindlichen Mülldeponien niemals gewährleistet wäre.

